

Rückblick Causa Kuhn – Tiroler Festspiele Erl

Zusammengestellt von Edith Meinhart (profil), 21. Januar 2023

Am 13. Februar 2018 veröffentlicht der Blogger Markus Wilhelm auf der Homepage "dietiwag.org" anonyme Vorwürfe, die von "modernem Sklaventum" über Verdacht auf Lohndumping bis hin zu sexueller Belästigung unter anderem durch Maestro Kuhn reichen.

26. Februar 2018: Der künstlerische Leiter Gustav Kuhn nimmt erstmals selbst Stellung. Er spricht von "unhaltbaren Anschuldigungen" und wehrt sich gegen Vorverurteilungen.

28.2.2018: „art but fair“ zeigt Gustav Kuhn wegen sexueller Übergriffe an, Verein begleitet mehrere namentlich bekannte Künstler:innen

28. 2. 2018: Festspielpräsident Haselsteiner kontert den Vorwürfen. Die Anschuldigungen seien eine "Schweinerei erster Ordnung", sagt Haselsteiner: "Wir sind offensichtlich Opfer einer Verleumdungskampagne."

5.3.18 Gustav Kuhn Interview profil: Wenn es falsche Behauptungen sind, noch dazu ehrenrührige, muss ich sofort klagen.

Zu den Vorwürfen Lohndumping, Ausbeutung, pausenlosen Proben, Niedermachen von Künstler:innen und sexuellen Übergriffen: „Alles Unsinn!“ Nachfrage: Sexuelle Übergriffe kann ich „100prozentig ausschließen“.

19.3.18 Minsker Orchester bestreitet Vorwürfe und verteidigt Kuhn.

1.5.18 Kuhn klagt Markus Wilhelm auf 50.000 Euro und erwirkt einstweilige Verfügung.

18.5.18 Kuhn zieht medienrechtliche Klagen zurück, Zivilklage bleibt aufrecht. Bisher haben zwei Zeuginnen vor Gericht ausgesagt. Eine dritte wäre bei der nächsten Verhandlung geladen gewesen.

28.5.18 Elisabeth Kulman via Youtube: „Es ist Zeit, den Mund aufzumachen.“ Markus Wilhelm veröffentlicht auf dietiwag.org einen Brief an Kuhn, in dem sich ua Wiener Philharmoniker gegen den Umgangston von Kuhn wehren. Er habe sie als „Arschlöcher, Schwänze, Volltrottel“ bezeichnet.

8.6.18 LG Innsbruck: Kuhn gegen Wilhelm wegen Behauptung, Kuhn habe Künstlerinnen sexuell genötigt oder sogar vergewaltigt.

Gegen Wilhelm sind zu diesem Zeitpunkt zwölf Klagen von Kuhn, Festspielen Erl und Haselsteiner offen.

Markus Wilhelms Anwalt Orgler: Gegenseite plant die ökonomische Erschöpfung meines Mandanten.

25.7.18 Fünf ehemalige Künstler:innen beschuldigen in einem offenen Brief Kuhn, sprechen von „anhaltendem Machtmissbrauch und sexuellen Übergriffen“.

25.7.18 Daraufhin prüft Staatsanwaltschaft einen möglichen Anfangsverdacht.

→ zieht breite Berichterstattung darüber nach sich

27.7.18 Haselsteiner verspricht Prüfung der Vorwürfe gegen Kuhn „mit Ernsthaftigkeit“.

30.7.18 Stifungsrat der Tiroler Festspiele Erl soll kommende Woche tagen, erwartet wird eine Entscheidung über die Zukunft des künstlerischen Leiters.

30.7.18 Grüne Tirol drängen auf Kuhn-Suspendierung.

30.7.18: Die Mezzosopranistin Julia Oesch konkretisiert gegenüber der "ZIB 2" des ORF-Fernsehens ihre Vorwürfe und spricht von einem "massiven sexuellen Übergriff" durch Kuhn. Auch ihre Kollegin, die Sopranistin Mona Somm, berichtet im selben Interview davon, dass der "Maestro" eine gute Freundin von ihr bei einem Workshop belästigt habe.

31.7.18 Gustav Kuhn stellt seine Funktion ruhend, bis zur vollständigen Aufklärung der Vorwürfe wird Andreas Leisner interimistischer Leiter.

1.8.2018 Kuhn von Plagiat-Vorwurf entlastet.

2.8.2018 Kuhn soll in Erl weiter als Dirigent arbeiten (aber vorläufig nicht mehr als künstlerischer Leiter).

11.8.2018 SPÖ-Anfrage an Sozialministerin Beate Hartinger-Klein (FPÖ): Demnach habe es in Erl wiederholt unerlaubte Beschäftigung von Ausländern gegeben. Im Mai noch hatte Kulturminister Gernot Blümel (ÖVP) erklärt, dass die Gebarung vollinhaltlich den gesetzlichen Erfordernissen entspreche.

19.8.2018 LH-Stv. Felipe (Grüne): „Kuhn sollte sich auch als Dirigent zurückziehen“.

27.8.2018 Antrag bei Gleichbehandlungskommission eingebracht.

29. 8. 2018: Die Bezirkshauptmannschaft Kufstein gibt bekannt, dass "an die 100 Strafverfahren" gegen die Festspiele Erl anhängig sind. Es gehe dabei um den Verdacht der illegalen Beschäftigung von Ausländern und um nicht bezahlte Sozialabgaben nach dem ASVG-Gesetz.

20.9.2018 LG Innsbruck, Zivilprozess Haselsteiner gegen Markus Wilhelm (Haselsteiner fühlt sich durch User-Kommentare auf dietiwag.org beleidigt).

21.9.18 Kuhn auch als Dirigent beurlaubt.

29.9.18 „profil“: Offener Brief von ehemaligen Musikern und Angestellten der Tiroler Festspiele Erl: Zu den Unterzeichnern gehören Ex-Chefbühnenbildner Jan Hax Halama und Ex-Marketingchef Christoph Ziermann. Wörtlich heißt es: „Auch wir Männer, die wir als Künstler und Mitarbeiter unter Gustav Kuhn in Erl tätig waren, haben dort übergriffiges Verhalten in vielerlei Hinsicht und strukturelle Gewalt gegenüber Frauen und Männern erlebt.“ Das Schreiben versteht sich ausdrücklich als „Solidaritätsadresse“ an jene fünf Künstlerinnen, die am 25. Juli 2018 dem inzwischen beurlaubten Intendanten Kuhn „anhaltenden Machtmissbrauch und sexuelle Übergriffe“ vorwarfen. Die acht Musiker und Ex-Mitarbeiter, die damit erstmals ihr Schweigen brechen, stellen „die Forderung nach definitiver Entlassung Gustav Kuhns aus allen Funktionen des Festspielbetriebs von Erl“.

1.10.18 profil-Geschichte „Hier spricht der Erl-König“.

5.10.18 Künstler sehen Vorverurteilung und wollen Kuhn zurück: Sieben Künstler bzw. Angestellte hielten Pressekonferenz ab - Künstlerischer Leiter Leisner kritisierte Stiftungsvorstand und sprach von angeblichen Erpressungsversuchen durch Medien.

8.10.18 Kuhn bleibt suspendiert.

11.10.18 Kuhn bringt zivilrechtliche Klage gegen Julia Oesch ein.

21.10.18 ZIB 2 - Kuhn weist gegenüber Armin Wolf Missbrauchsvorwürfe zurück.

24.10.18 Tiroler Tageszeitung: Palfrader „sehr betroffen“ über Kuhn.

24.10.18 Kuhn legt alle Funktionen zurück.

24.10.18 Bernd Loebe folgt als neuer Intendant nach.

20.1.19 Profil-Geschichte „Der Ritt der Walküren“

30.1.19 TT: Haselsteiner wird 75. Gustav Kuhn dirigiert für ihn ein Konzert in Erl.

27.3.19 Gustav Kuhn behält seinen Dokortitel (nach neuerlichen Plagiatsvorwürfen).

2.4.19 Fall Kuhn bei der Gleichbehandlungskommission: Künstlerinnen bekräftigen Vorwürfe

28.5.19 Causa Erl: Vergleich in Zivilprozess von Kuhn gegen Oesch (Sängerin muss Vorwurf unterlassen)

10.7.19 Endbericht der Gleichbehandlungskommission liegt vor: Sexuelle Übergriffe haben stattgefunden (ein Befund, der vorerst aber keine rechtlichen Konsequenzen hat).

12.9.19 Staatsanwaltschaft muss weiter ermitteln. Justizministerium wies Akte zurück nach Innsbruck.

15.11.19 Künstlerinnen fordern Entschuldigung von Festspielen.

17.11.19 profil-Geschichte „Vertreibung aus dem Paradies“

25.11.19 Plattform „art but fair“ fordert Rücktritt von Palfrader und Haselsteiner.

20.12.19 STA schloss Ermittlungen gegen Kuhn ab.

10.1.20 Gustav Kuhn gibt Tiroler Adler-Orden zurück.

13.3.20 Keine Anklage gegen Kuhn wegen sexueller Belästigung.

(Apa) Insgesamt wurden laut Anklagebehörde Verdachtsfälle gegen Kuhn in Bezug auf 15 Frauen geprüft. Diese gaben entweder selbst sexuelle Belästigungen durch den "Maestro" an oder es berichteten andere über Übergriffe von Kuhn auf sie. "In den meisten Fällen wäre ein allfällig strafrechtlich relevantes Verhalten bis zum Beginn der Ermittlungen bereits verjährt gewesen oder war zum fraglichen Tatzeitpunkt nicht strafbar", erklärte die Staatsanwaltschaft. Teilweise seien Handlungen beschrieben, "wie etwa der Versuch eines Kusses, die auch nach den heute geltenden Regelungen keine strafrechtlich relevante sexuelle Belästigung darstellen". Gewalt und Drohungen seien von niemandem behauptet worden. Für manche von Dritten behauptete Vorfälle hätten sich wiederum - auch nach den Opferangaben - keine Beweise ergeben.

Insgesamt wurden im Laufe des Ermittlungsverfahrens 18 Personen vernommen. Die Staatsanwaltschaft hatte die Ermittlungen im Mai 2019 abgeschlossen und berichtete daraufhin über ihr beabsichtigtes Vorgehen dem Justizministerium. Danach kam es zu ergänzenden Ermittlungen und zu einer Prüfung der Ergebnisse der Gleichbehandlungskommission im Bundeskanzleramt. Schließlich genehmigte das Justizministerium die Einstellung des Verfahrens. Die Gleichbehandlungskommission hatte in ihrem Gutachten festgestellt, dass eine sexuelle Belästigung durch Kuhn stattgefunden hat. Der ehemalige künstlerische Leiter habe demnach Künstlerinnen durch "unerwünschte Aussagen und Berührungen" sexuell belästigt.

Die nunmehrige Einstellung des Verfahrens sei kein Widerspruch zum Urteil der Gleichbehandlungskommission, betonte die Staatsanwaltschaft. Denn der Begriff "sexuelle Belästigung" sei im Strafgesetzbuch viel enger definiert als im Bundes-Gleichbehandlungsgesetz - und auch dort noch enger gefasst als er im allgemeinen Sprachgebrauch oft verwendet werde. "Sexuelle Belästigung im Strafgesetzbuch ist eine geschlechtliche Handlung an (oder vor) einer anderen

Person, die geeignet ist deren berechtigtes Ärgernis zu erregen. Geschlechtliche Handlung ist dabei eine nicht bloß flüchtige, sexualbezogene Berührung von unmittelbar der Geschlechtssphäre zugehörigen Körperpartien (das sind die Geschlechtssteile und die weibliche Brust)", zitierte die Anklagebehörde die entsprechende Gesetzesstelle. Seit 2006 mache sich auch strafbar, "wer eine andere Person durch intensives Berühren einer der Geschlechtssphäre zuzuordnenden Körperstelle (das umfasst auch Gesäß und Oberschenkel bzw. den Nahbereich der Geschlechtssteile) in ihrer Würde verletzt".

13.3.20 Künstlerinnen von Einstellung der Ermittlungen enttäuscht.

6.12.20 LG Innsbruck wies letzte Klage gegen Markus Wilhelm ab.

23.12.20 Haselsteiner beruft nach Klagsabweisung.

27.4.22: Haselsteiner verliert letzte Klage in zweiter Instanz.